

MTU versorgt Quartier mit Öko-Wärme

- Heinrich-Heine-Siedlung hängt am Nahwärme-Netz
- Stadtwerk plant Ausweitung auf weitere Nordstadt

VON SABINE WIENRICH

Friedrichshafen - Der Betonkasten, der neuerdings am Rande des Werkgeländes der MTU Friedrichshafen im Industrieweg steht, fällt beim Vorbeigehen kaum auf. Doch für die Bewohner der Heinrich-Heine-Siedlung der Städtischen Wohnungsbaugesellschaft (SWG) hat der unscheinbare Kubus einen bedeutenden Inhalt: Hier wird Abwärme, die während des Tests von Dieselmotoren im Werk 1 gewonnen wird, in ein neues Nahwärme-Netz des Stadtwerks am See (SWS) eingespeist, an das 258 SWG-Wohnungen und die Obdachlosenunterkunft angeschlossen sind. Doch geht es nach Stadtwerk-Chef Alexander Bürkle und Erstem Bürgermeister Stefan Köhler, dann ist das nur der Anfang. So gibt es bereits Pläne für weitere Nahwärme-Netze in der Häfler Nordstadt.

„Dieses Projekt ist ein Ausblick in die Energiezukunft“, sagte Stadtwerk-Geschäftsführer Alexander Bürkle am Mittwoch bei der Inbetriebnahme der neuen Energiezentrale für die Heinrich-Heine-Siedlung. „Wir sind das Bindeglied zwischen der lokalen Industrie, die Wärme produziert, und den Endverbrauchern“, erklärt Bürkle das neue Geschäftsfeld des Stadtwerks. Kurz: Die großen Industrieunternehmen wie MTU, ZF, MWS, Sauerstoffwerk und Zeppelin Systems verkaufen ihre Wärme an das Stadtwerk, dieses wiederum stellt die technische Infrastruktur und unterbreitet Verbrauchern Angebote. Gefördert werden Projekte wie das Nahwärmenetz in der Heinrich-Heine-Siedlung vom Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE), der noch bis 2020 läuft. „Das ist nicht nur ein Erfolgsprojekt in finanzieller Hinsicht, sondern auch in ökologischer“, betont Bürkle. Die zwei Millionen Euro starke Investition zahle sich aus: Rund 500 Tonnen CO₂ sollen damit laut Bürkle jährlich eingespart werden.

SWG-Chef Paul Stampfer musste nicht lange überlegen, als das Stadtwerk ihm vorschlug, die Heinrich-Heine-Siedlung mit ökologischer Wärme zu versorgen. „Der Wirkungsgrad der rund 25 Jahre alten Heizung dort war schlecht, und uns überzeugt das Prinzip der Nahwärme“, sagt er. Und wie schlägt sich die Öko-Wärme auf der Heizkostenabrechnung nieder? „Unsere Mieter werden nicht mehr belastet, an den Kosten ändert sich nichts“, verspricht Stampfer. Und die SWG spare sich die Kosten für neue Heizungen,

„Wir sind das Bindeglied zwischen der Industrie und den Verbrauchern.“

Alexander Bürkle,
Stadtwerk-Geschäftsführer



Sie freuen sich über die Nahwärme für die Heinrich-Heine-Siedlung: Albin Berg (MTU), Paul Stampfer (Städtische Wohnungsbaugesellschaft), Alexander Bürkle (Stadtwerk) und Erster Bürgermeister Stefan Köhler (von links) weihen die neue Energiezentrale auf dem MTU-Werksgelände in der Industriestraße ein. BILD: MTU FRIEDRICHSHAFEN

Wartungen und Reparaturen.

„Dieses Modell muss man weiter ausbauen“, steht für den Ersten Bürgermeister Stefan Köhler fest. Drei Jahre habe die Stadt nun noch Zeit, um die EFRE-Fördermittel abzurufen. „Diese Zeit benötigen wir auch, aber wir werden sie nutzen“, so Köhler. Konkrete Planungen für ein weiteres Nahwärmenetz gibt es bereits für die Nordstadt.

Das Stadtwerk will in der Nähe zum Graf-Zeppelin-Gymnasium ein Blockheizkraftwerk bauen, an das alle städtischen Gebäude in der Umgebung angeschlossen werden sollen. „Momentan unterbreiten wir allen Eigentümern in diesem Bereich Angebote“, erklärt Bürkle. Köhler wies darauf hin, dass dieses Projekt noch in der Anfangsphase ist und noch nicht beschlossen

wurde. „Wir haben aber den Anspruch, uns auf höchstem ökologischen Niveau weiterzuentwickeln“, betonte Köhler. Könnte irgendwann ganz Friedrichshafen an Nahwärme angeschlossen werden? „Die Ausbaupotenziale mit den Industriepartnern sind da“, sagt Bürkle, „aber wir machen es nur dort, wo es Sinn macht.“ Zunächst sollen Investoren und Bauherren informiert werden.

Nahwärme

➤ **Nahwärme:** Dabei wird Wärme zwischen Gebäuden auf kurzen Strecken (im Gegensatz zur Fernwärme) übertragen. Wohnsiedlungen, Gewerbegebiete oder auch kleinere Gemeinden können gemeinsam versorgt werden.

➤ **Netze:** Sie bieten die Möglichkeit dezentral erzeugte Wärmeenergie (aus Blockheizkraftwerken, Heizwerken usw.) zum Nutzer zu transportieren.

➤ **Beispiele:** Das Berufliche Schulzentrum, der Medizin-Campus-Bodensee, die Siedlung Löwental – all das sind Beispiele, wo bereits heute Nahwärmenetze bestehen.

➤ **Modellprojekt:** Neu in der Heinrich-Heine-Siedlung ist, dass Abwärme, die bei der Industrieproduktion entsteht, genutzt wird. (sab)